

Vorträge im Jahre 1947.

10. Jänner und 14. November:

Dr. Gustav Sichel-Egger: Natur- und Kulturprobleme im Leben der Völker.

Die philosophische Auffassung, die ein Volk von der Natur hat, übt einen wesentlichen Einfluß auf seine Kulturentwicklung aus. Dies wird an der chinesischen, indischen, russischen, arabischen und an der abendländischen Kultur gezeigt.

China wurde im 6. Jahrhundert v. Chr. von schwersten Unruhen erschüttert. Da predigte Kung-Fu-Tse (Konfuzius) dem Volke, daß die Natur den Naturgesetzen, der Mensch mit seiner Seele aber den Sittengesetzen untertan sei. Die Ursache des gegenwärtigen Chaos sei, daß die Menschen, nur mehr den Naturgesetzen folgend, ihrem Egoismus allein gehorchen. Dieser Ruf zur sittlichen Verantwortung wurde verstanden und stellte bald wieder die Ordnung her.

Indien mit seiner überreichen Natur drohte die aus dem Norden eingewanderten Arier zu erdrücken. Davor suchten sie sich in das Nichts des Nirwana zu retten. Alles Leben mit seiner Grausamkeit erklärten sie als Illusion, als Maja. Dieser grenzenlose Pessimismus war in Indien trotzdem kulturschaffend; im Gegensatz zu manchen europäischen Anklängen wie Schopenhauer und Nietzsche. Europas karge Natur zwang immer zum Kampf und damit zu ihrer realen Anerkennung. Erst Sehnsucht und Kampf steigert alles zur Größe, nicht aber leichte Erfüllung. Rußland wurde einst von Normannen (Rurik) aufgebaut. Ständige Einbrüche innerasiatischer Völker gefährdeten es, bis diese Kräfte im Staate aufgingen. Seit Peter dem Großen drang abendländische Kultur ein und stieß auf kalte asiatische Ablehnung, die endlich von Tolstoi mit Ideen Rousseaus zu einer Verurteilung alles rein Geistigen und Seelischen gesteigert wurde. („Ein guter Stiefel ist wertvoller als der ganze Shakespeare!“) Diese Haltung wird heute allgemein von der russischen Regierung durchgeführt. Der praktische Fortschritt und die Naturwissenschaften blühen. Ausgehend vom gleichen Wahrheitsfanatismus wie die Inder, erkannte auch der große Psychologe und Organisator Lenin in der Natur das ewige „Fressen und Gefressenwerden“. Aber er zog daraus die entgegengesetzte Folgerung wie Buddha. Nicht Befreiung von ihr durchs Nirwana predigt er, sondern ihre Beherrschung, um sicher nicht gefressen zu werden. Dieser Ausweg scheint auch der primitiveren Mehrheit der Russen die richtigere Befreiung aus den Fesseln der Natur.

Arabien erhielt durch Mohamed eine fatalistische soldatische Religion, die im Jenseits die unmittelbare, gesteigerte Fortsetzung des Diesseits sieht. Sie erweckte eine gewaltige Stoßkraft, jedoch ohne Ausdauer, da auch jede Niederlage, als Gottes Wille gedeutet, lähmend wirkte. Daß auch Moses und Christus Propheten Allahs seien, erzeugte namentlich in den gebildeten Kreisen große Duldsamkeit.

Das Abendland entwickelte einen tragischen Gegensatz von Natur und Kultur, das Erdenleben ist nur eine leidensreiche Vorbereitung auf das Jenseits. In seiner Gestaltung, der Wirklichkeit hatten zwei Krafterrichtungen Bedeutung, die mystisch-katholische und die realistisch-protestantische. Erstere war aufs Jenseits gerichtet und oft unduldsam und grausam, letztere wollte das Diesseits umgestalten und brachte nach anfänglichen Grausamkeiten viel Zivilisation, aber wenig seelisch-geistiges Verständnis.

Das Ausbleiben des prophezeiten Reiches Gottes auf Erden brachte vielfach Abkehr von der Kirche und Selbstvergottung der Menschen, ein noch nicht abgeschlossener Zustand.

Oswald Spenglers aufrüttelndes und erschütterndes Werk „Der Untergang des Abendlandes“ leitet baldigen Untergang aus Vergleichen mit Erscheinungen älterer Kulturen ab. Aber auch Kulturentwicklungen sind nicht vorausberechenbar. Europas einmalig tiefe Einsicht in Naturzusammenhänge vermag vielleicht doch auch die gegenwärtige schwerste Krise durch neue Blüten zu überwinden. (Darnhofer.)

21. Februar:

† Hofrat Erich Herrmann: Fälscherkünste.

Die in den letzten achtzig Jahren stets steigende Nachfrage nach Altertümern und Kunstwerken brachte es bei geringerem Angebote mit sich, daß das liebenswürdige Völkchen der Fälscher auf immer raffiniertere Weise durch Fälschungen die Sucht nach dem Besitze echter Stücke zu befriedigen trachtete.

So wurde ein alter Herr in Dresden vom Museum in München gefragt, ob er aus seiner sehr wertvollen Sammlung ägyptischer Altertümer, die er zu verkaufen gezwungen war, nicht noch einige Stücke dem Museum verkaufen würde. Sein kostbarstes Stück, die Mumie der Königin Nikrotis vom Blauen Nil, die er zurückbehalten habe, weil er sich von ihr nicht trennen wollte, bot er nun doch dem Museum zum Kaufe an. Der Kaufpreis war 25.000 Mark und die Lieferung erfolgte. Der Herr hatte von einem Totengräber die Leiche einer schönen jungen Frau erhandelt und sie nach seiner Ansicht in der Art der alten Ägypter als Mumie hergerichtet. Bald nach der Aufstellung im Museum machte sich die Mumie so unangenehm bemerkbar, daß man sich kaum in ihrer Nähe aufhalten konnte. Ihre Eröffnung deckte den Schwindel auf, der Alte hatte eben die Geheimnisse der Einbalsamierung nicht ergründet.

Das berühmte Museum Louvre in Paris kaufte im Jahre 1896 eine reichverzierte goldene Tiara im Gewichte von 460 Gramm, die nach der Inschrift etwa 200 Jahre v. Chr. dem skythischen König Saitapharnes zur Erlangung seiner Gunst geschenkt worden sein soll. Nach Jahren stellte sie sich als moderne Fälschung heraus.

Ein deutscher Gelehrter fand einmal im Louvre ein Fläschchen mit der Inschrift M. J. D. D., die als eine Widmung an den Gott der Götter Jupiter gedeutet wurde. Der Forscher entsann sich, solche Fläschchen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1948

Band/Volume: [137_138_57](#)

Autor(en)/Author(s): Sichi-Egger Gustav

Artikel/Article: [Vortrag: Natur- und Kulturprobleme im Leben der Völker
191-192](#)